

Turnen * Sport * Spiel

Wöchentliches Organ des Vereingten Gauess Erzgebirge im DVBV. und des Gauess Erzgebirge (DVBV)

Verbands spiele 1932/33, Bezirk West, für den 17. Juli 1932

Kmtl. Bekanntmachung des Gauess Erzgebirge im DVBV.

1. Klasse:
 Waldhaus — Bernsbach, 15.30, Schiri neutral.
 Auerhammer — Zwönitz, 15.30, Schiri Schwind-Thal.
 Thalheim — Viktoria, 15.30, Schiri Ober-Auerh.
 Beiersfeld — Grünhain, 15.30, Schiri Rhein-Thal.

2a-Klasse:
 Eisenst. — Hundshübel, 15.30, Schiri Auerh-Auerh.
 Aue-Zelle — Schlema, 15.30, Schiri Voigt-Auerh.
 Wafschleithe — Bismol, 15.30, Schiri Weichslog-Bernsb.
 Sofa — Bodaun, 15.30, Schiri neutral.
 Böhmitz — Memmanna, 14.30, Schiri Reifner-Auerh.

2b-Klasse:
 Waldhaus — Bernsb., 14.00, Schiri Viktoria Bouter.
 Zwönitz — Auerhammer, 15.30, Schiri Grünhain.
 Viktoria — Thalheim, 15.30, Schiri Bernsbach.
 Grünhain — Beiersfeld, 15.30, Schiri Bernsbach.

3a-Klasse 1. Bezirk:
 Viktoria — Memmanna, 14.00, Schiri Waldhaus.
 Aue-Zelle — Bismol, 14.00, Schiri Memmanna Aue.

3a-Klasse 2. Bezirk:
 Sofa — Bodaun, 14.00, Schiri Eisenstod.
 Eisenstod — Jügel 1, 13.30, Schiri Sofa.

Klasse 3b:
 Viktoria — Memmanna, 12.15, Schiri Beiersfeld.
 Eisenstod — Jügel 2, 12.00, Schiri Sofa.
 Sofa — Beiersfeld, 12.00, Schiri Hundshübel.
 Schönheide 2 — Aue-Zelle, 13.30, Schiri Eisenstod.

Jugend (1. Klasse):
 Waldhaus — Bernsbach, 12.30, Schiri Aue-Zelle.
 Thalheim — Viktoria, 14.00, Schiri Zwönitz.
 Auerhammer — Beiersfeld, 14.00, Schiri Aue-Zelle.

Jugend (2a-Klasse):
 Viktoria — Memmanna, 11.00, Schiri Bernsbach.
 Aue-Zelle — Bernsbach, 12.30, Schiri Memmanna.
 Bodaun frei.

Knaben (1. Klasse):
 Waldhaus — Bernsbach, 17.00; Auerhammer —
 Zwönitz, 17.15; Thalheim — Viktoria, 17.15; Beiersfeld —
 Grünhain, 14.00.

Knaben, 2a-Klasse 1. Bezirk:
 Sofa — Bodaun, 10.30; Bismol — Eisenstod, 14.30.
 Zelle frei.

Knaben, 2a-Klasse 2. Bezirk:
 Böhmitz — Memmanna, 13.30; Aue-Zelle — Schlema,
 17.30 Uhr.

In der Klasse 3a, 2. Bezirk ist Schönheide 1. Mann-
 schaft frei.

Wir bitten sämtliche Vereine, von vorstehenden An-

setzungen Kenntnis zu nehmen und insbesondere ihre an-
 gelegten Schiedsrichter zu benachrichtigen.

Gleichzeitig geben wir noch bekannt, daß entgegen un-
 serer letzten amtlichen Bekanntmachung der a.o. Gautag
 am 17. Juli 1932 in Grünhain im Ratshaus stattfindet.
 Strobel, Landgraf.

1. Gauturnfest des Gauess Vogtland in Rodewisch

Witze und rechte Feststimmung lag am Sonnabend
 und Sonntag anlässlich des ersten Gauturnfestes des
 Gauess Vogtland über der Stadt Rodewisch. Die An-
 teilnahme der turnerfreundlichen Einwohnerschaft von
 Rodewisch kam zum Ausdruck in dem reichen Festge-
 wande, das die Stadt angelegt hatte. Bei herrlichem
 Wetter zogen am Sonnabend nachmittag die Kinder-
 abteilungen aus Rodewisch und Umgebung nach einem
 Festzug auf dem Turnplatz ein, wo die einzelnen Ab-
 teilungen den turnerischen Teil des Festes eröffneten.
 Um 7 Uhr wurde das Fest von dem Vorsitzenden des
 Ehrenausschusses, Bürgermeister Pfeifer, eröffnet. Gau-
 vertreter Albin Georgi-Plauen übernahm das Fest
 und dankte der Stadt und dem Verein für die Vorbe-
 reitungen. Turner und Turnerinnen des Td. Rodewisch
 und die Gaurtege kamen am Pferd und am Barren vor-
 zugsfähig. Den Höhepunkt des Abends bildete das Fest-
 spiel „Baut die Brücke“.

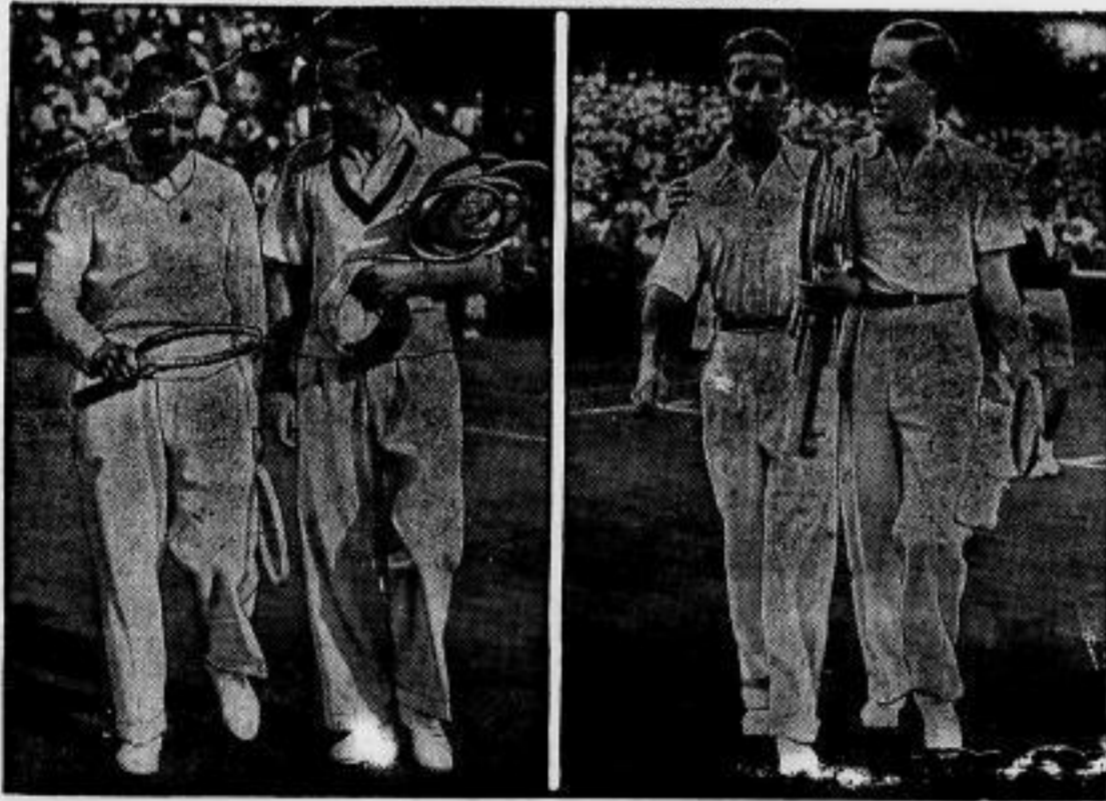
122 Kiege mit 2008 Wettturnern und Wettturner-
 innen traten am Sonntag vormittag an. Mittags be-
 wegten sich mit 8000 Turnern und Turnerinnen viele
 Tausende aus Rod und Fern in den Straßen der Stadt.
 Am Festzug, der in zwei Zügen marschierte, beteilig-
 ten sich fast alle gemeldeten Turner und Turnerinnen,
 mit zwei Musikkapellen aus Auerbach und Falkenstein,
 eine 24 Mann starke Volkstapelle aus Markneukirchen,
 sowie fünf Hupenkapellen der Turner. Dann folgten
 Volkstänze auf dem Festplatz, die von 1000 Turnerin-
 nen in 120 Kreisen einzeln schön getanzt wurden. Am
 Frauenturnen beteiligten sich 300 Frauen. Die Son-
 dervorführungen der Vereine zeigten die Vielgestaltig-
 keit des deutschen Turnens. Gegen 1/8 Uhr hatte das
 Fest den Höhepunkt erreicht. Es folgte der Vormarsch
 des Gauessmannschuges sowie ein Fahnenmarsch von
 120 Fahnen. Nun marschierten 1248 Turnerinnen zu
 den Freilübungen auf. Kreisoberturnwart Schneider-
 Leipzig sprach zu seinen vogtländischen Turnern feste
 Worte. Die Vorkührungen der Turnerinnen wurden
 mit Beifall geradezu überschüttet, ebenso die Freil-
 übungen der 8129 Turner. Dann folgte die Sieger-
 verkündung. Allen Siegern wurde der Ehrenkranz
 überreicht. Gauvertreter Georgi dankte allen, die mit-
 geholfen haben, daß das erste Gauturnfest einen so glän-
 zenden Verlauf genommen hat.

Deutscher Tennis-Triumph über England

Links: Drenn, der den
 entscheidenden dritten
 Punkt gewann, mit dem
 Besiegten Engländer
 Perry (rechts).

Rechts: Der englische
 Spitzenpieler Bunny
 Austin (links), der
 Wimbledon-Goldspieler
 und Zweitbeste der letzt-
 jährigen Tennis-Welt-
 rangliste, mit seinem Be-
 gegner, Gottfried von
 Cramm.

Der letzte Tag des
 Davis-Pokal-Treffens
 Deutschland — England
 wurde ein voller Tri-
 umph für das deutsche
 Tennis. Beide Einzel-
 spiele wurden gewonnen
 und so nach dramatischen
 Kämpfen das Endergeb-
 nis von 3:2 für Deutsch-
 erzielt. Unsere Spieler
 treten nun in der
 Europa-Schlusrunde
 gegen Italien an.



Olympia-Briefmarken der amerikanischen Post

Eine der Olympia-Marken,
 die jetzt von der amerikanischen Postverwaltung zur Ver-
 käufung des olympischen Spiels in Los Angeles herausgegeben
 werden.



Humor des Auslands

Das ewige Kind.
 „Frug mal Deine Frau, ob Du'n Sittchen waskommen und mit
 mir spielen kannst?“ (Nach „Luzifer“.)

Das Gebot der Ahnen.

Der Wirklichkeit nachgebend von A. Cowy.
 Ein Weiber, der fünfzig Jahre seines Lebens im Osten
 verbracht, bekannte es einst: „Aus Fernostern wird die
 Seele des Mannes nicht ein Stück mit Leben eingetaucht.“
 Steigt in dieser Wahrheit auch der Schlüssel für die Ab-
 lung des Rätsels um Katsubo Suzuki, die junge Japanerin
 aus alter Kriegerfamilie, die vor mehreren Jahren nach
 Kalifornien kam, um westliche Kunst und Kultur lernen zu
 lernen? Es scheint so. Denn für uns Europäer gibt es sonst
 keine Erklärung für ihr sonderbares Schicksal.

Als Katsubo unklümmert und gespannt auf all das
 Unbekannte, das sie jenseits des Stillen Ozeans erwartete,
 nach Kalifornien reiste, bestellte ihr die Familie einen Freund
 und Landsmann in San Francisco zum Mentor. Schicksal
 Endo kannte die Vereinigten Staaten, kannte ihre sorglose
 Jugend, die glücklich in den Tag hinein lebt. Jetzt fürchtete
 er sie. Denn seine junge Schutzbefohlene mußte unter ihr
 Leben, Umgang mit ihr pflegen und würde sicher manches
 von ihr annehmen. Und er, der äußerlich Amerikaner ge-
 worden, im Inneren aber der Japaner alten Schlags ge-
 blieben war, wußte, daß Katsubo gegen die auf sie ein-
 wirkenden neuen Einflüsse nicht ganz gefeit sein würde. Er
 wollte ihr aber helfen, sich nach Kräften dagegen zu wehren.
 Es kam anders, weit schlimmer, als er befürchtet hatte.
 Zu den Mitstudenten auf der Universität gehörte ein
 typischer Blonder, großer Amerikaner. Die kleine japanische
 Porzellanpuppe mit ihren schwarzen Augen gefiel ihm. Die
 beiden schlossen Freundschaft, das Fremdartige an dem einen
 zog den anderen an, und plötzlich waren alle Schranken der
 Rasse und Weltanschauung überbrungen.

Schicksal Endo konnte über die neugeschaffene Lage nicht
 lange im Unklaren bleiben. Er hatte seiner jungen Land-
 manntin mehr Interesse gewidmet, als man von einem
 Mentor verlangen konnte. In den japanischen Kreisen San
 Franciscos betrachtete man ihn als den zukünftigen Gatten
 Katsubos. Und nun kam das junge Mädchen zu ihm, sagte
 offen: „Ich liebe den Amerikaner und will seine Frau
 werden.“

Der Japaner sagte nichts von sich selbst. Er warnte nur:
 „Es ist eine Sünde gegen das Gebot der Ahnen, einen Mann
 aus fremder Rasse zu heiraten. Ich irre gern zurück, wenn
 Du mich nicht haben willst. Aber ich bitte Dich, nimm einen
 Japaner! Der Jörn der Ahnen würde Dich durch die ganze
 Welt verfolgen, und der Strafe könntest Du niemals ent-
 rinnen. Ueberlege es Dir noch einmal!“

Doch für Katsubo gab es nichts mehr zu überlegen. Was
 kümmert sich das Herz eines modernen jungen Mädchens
 um Kastensunterschiede? Ueberbrückte nicht die Liebe alles?
 Und wenn die Landsleute in San Francisco Katsubo jetzt
 schmähten, sie fast wie eine Ausfällige behandeln, was
 konnte ihr das schon ausmachen! Ihr blonder Warner Angell
 erregte ihr alles Verlorene doppelt. Unbekümmert und freudig
 schloß sie die Ehe mit ihm.

Sie verabschiedete sich von Schicksal Endo: „Sei mir nicht
 gram!“ — „Nein“, sagte er, „Aber ich kann nicht verhindern,
 daß sie beiheim in Tokio Deinen Namen im Familienbuch
 freigen und Dich wie eine tote besagen werden. Ich kann
 nicht hindern, daß die Strafe Dich trifft.“

Katsubo ludte die Ahnen. Sie glaubte nicht mehr an
 Gespenster. Sie war Amerikanerin geworden.
 Die Hochzeitsreise ging nach Europa. Fröhliche Briefe
 trafen bei Schicksal Endo ein: „Wie herrlich ist die Welt, in
 mein Warner Angell! Wir sind glücklich, reiflos glücklich.
 Morgen kommen wir nach Paris. Ich freue mich darauf.“

Dann sprach plötzlich Sorge aus einem Brief: „Ich
 fühle mich bedrückt und weiß nicht warum.“ Es war das
 letzte, was Katsubo schrieb.

Ein paar Tage später traf die Kabelnachricht in San
 Francisco ein: „Katsubo hat sich aus dem Fenster unseres
 Hotels gehängt. Sie ist tot. Es muß in einem Augenblick
 der Ummachung geschehen sein.“

Ein amerikanischer Reporter fragte Schicksal Endo:
 „Wie erklären Sie sich diesen sinnlosen Selbstmord?“
 „Sinnlos?“ fragte der Japaner, und sein Blick schien
 in weite Ferne zu gehen. „Sinnlos? Nein. Es mußte so
 kommen. Sie hatte sich gegen das Gebot der Ahnen ver-
 sündigt. Es gab keinen anderen Ausweg. Jetzt werden sie
 beiheim in Tokio ihren Namen wieder in das Buch der
 Familie eintragen, denn der Tod hat alle Sünden ausgelöscht.“

Schicksal Endo verabschiedete sich von Fremden. Er
 wollte wohl nicht zeigen, daß der Westen auch ihm schon
 seinen Stempel aufgedrückt hatte, daß er um eine tote
 trauerte, obwohl erst das Ende Katsubos die Verzeihung
 brachte.

Kirchennachrichten

Friedenskirche

Mittwoch, 8: Gustav Wolff-Stunde mit Bildbibern:
 „Das Evangelium in der grünen Steiermark!“ — Donner-
 tag, 8: Jungmädchenverein. — Freitag, 8: Gemeindevand
 für Männer.

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Königsbrunnhausen (Welle 1685)
 06.20 ca.: Konzert. 09.30 Zwei Jahre erwerbslos.
 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Gern ge-
 hörtes Unterhaltungskonzert. Anschl.: Wetter (Wieder-
 holung). 14.00 Konzert. 15.00 Rasenweilheit. 15.45
 Pflege von Möbeln und Teppichen. 16.00 Neue Wege
 der französischen Psychologie. 16.30 Konzert. 17.30
 Streichzüge durch das Bürgerliche Gesetzbuch. 18.00 Das
 Orchester und seine Instrumente. 18.30 Biologische Beob-
 achtungen am Meeresstrand. 18.55 Wetter für die Land-
 wirtschaft. 19.00 Kann man mit Währungsmaßnahmen
 Krisen bekämpfen? 19.20 Die Begründung des Beamten-
 verhältnisses. 19.40 Viertelstunde Funktechnik. Anschl.:
 Wetter (Wiederholung). 20.00 „Pelleas und Melisande“.
 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis
 24.00: Nachtkonzert.

Leipzig (Welle 529)

06.20 ca.: Frühkonzert. 08.15 Räucherzettel für Ende
 Juli. 12.00 Konzert. 14.00 Wir bauen uns ein Rund-
 fungerät. 15.00 Funkbericht von Bad Leopoldshall. 16.00
 Was uns gefällt. 16.30 Konzert. Dazwischen werden
 Märchen für Kinder gelesen. 18.00 Aus lustigen Volks-
 sächern. 18.50 Der Vollstreckungsschutz in Zwangsverhel-
 gerungssachen nach der Novellierung im Juni d. J. 19.05
 Aktuelle Fragen des Bauwesens. 19.30 Konzert auf
 der Passauer Domorgel. 20.00 Bild in die Zeit. 20.10
 Schallplattenkonzert. 20.30 Sapp Summer singt! 21.00
 Reisen Sie mit dem Dichter. 22.00 Schachturnen. 22.30
 Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Beilage zum...
 Nr. 162...
 Das Gebot der Ahnen...
 Deutscher Tennis-Triumph über England...
 Olympia-Briefmarken...
 Humor des Auslands...
 Kirchennachrichten...
 Rundfunk-Programm für Mittwoch...
 SLUB Wir führen Wissen.